

1.54

Myrman
München
1851
von München

Strassb. d. S. $\frac{14}{12}$

4730

Kally. 16



Herrlich
München

Lieber Freund!

Der Brief hat mich sehr betrauert. Zwar stand die
 Berufung seitens der Bad Regierung noch durchaus nicht
 fest, aber es war doch möglich, und ichhoff, da sich
 wenige Tage zeigen, die durchgehenden, wollte sich auch
 weiter aufs Festste bemühen: das geht nun nicht mehr.
 Daraber Sie müssten sich doch auf ein Papier setzen
 und sich wenigstens dazu anhalten, ^{sich} Ihren definitiven
Entschluss für den Fall der Berufung selbst vor-
zubehalten. Sie leben allzu offenkundig nicht geant-
 wortet, als wenn Sie gefragt wären: Worzuung Sie dann
 von vorn herein die definitive Antwort zu geben? Wenn Sie, wenn
 es Gotthoff an kann, die nöthigen Aufklärungen über Ihre
 Gehallen machen, könnten Sie ruhig hinzusetzen: ob ich
 nun aber eine allfällige Berufung annehmen werde,
 darüber kann ich jetzt noch keine bestimmte Ab-
 sicht geben, an der Gehaltfrage, könnten Sie hinzusetzen,
 wird die Sache nicht scheitern. Erhalten Sie dann

den Ruf, so wie es noch immer früh genug, zu will
und im schlimmsten Fall zu einer Verbesserung ihrer
Stellung in B. zu bewegen.

Wichtig ist es, sich' ich, noch willig zu sein.
Es war dem Verfasser als ob durch die Historie
reine zu sagen. Solche Sachen wollen doch vielfach
erwogen sein. Warum hätte Sie Ihre Stelle nicht
mit nach Deutschland nehmen? Dort, wenn
Sie ja doch bleiben, um Sie es zu etwas bringen wollen,
und trotz aller Determination, leben Sie in Deutschland
doch immer ^{viel} mehr als nicht zum Fortkommen ab-
zugehen! Sie sind von 2 Uegern, der Sprache nicht Ihre
Muttersprache ist, so schlecht beherrscht, dass
Sie eigentlich über dem Leben stehen sollten, die Ihnen
diesem Lande zu antworten!

Natürlich kann ich nicht daran denken, Ihre Gründe
zu entkräften, wenn Sie sich selbst ~~schon~~ will,
Konflikte behalten, aber das darf ich Ihnen doch
wohl empfehlen, die Ihre Zukunft nicht
durch die verkehrte Entscheidung eines Augenblicks

zu compromittieren. Das spätere Nachdenken ist das
verständigere!!

Überlegen Sie sich also, Bitte!, die Sache noch einmal und
schicken Sie ^{mir} den Brief, nach genauer Überlegung müsste
Sie sagen, dass Sie, ^{ich} ~~ich~~ den Ruf an Sie können, definitiv
entscheiden könnten. Natürlich geht das jetzt nur
wohl, wenn Sie selbst an die Möglichkeit des Wegziehens
denken, während Sie auf Othl.'s Brief ausschließlich
hätten antworten können, selbst wenn die Sache
wilde kein wollen.

Überlegen Sie sich auch, dass, wenn Sie sich vom Leben
auf Heidelberg verzichten, damit jede Möglichkeit
einer späteren Berufung nach Deutschland vorbei
ist. Wenn ich Othl. über 7 Jahre noch lebt, kann
ich mich emeritieren lassen, thue ich das und Sie sind
in Heidelberg, so werden Sie vermutlich eine Stelle
und haben dann wenigstens eine gewisse Bekanntheit zur
Verfügung. Das sind feine, deutsche Dinge, auf die
ich selbst kein Gewicht legen will, aber über welche
Sie sich doch noch einmal, ob Sie bei Ihrer Entscheidung

fähigkeit nicht auch der Wissenschaft gegenüber
Pfeilten haben. Sie sind in Hölly, so können Sie hier ganz
anders nützlich als in Jena sein!!!

Und es wäre ^{noch} schön, wenn Sie ^{noch} Königsberg besuchen
dürften? Dann würde ich am Ende doch wohl Ihre

Mündel zu sich kommen lassen! Warum nicht auch Hölly, wenn Sie
und doch auch nicht genügend für die nötige Lösung.

Also, lieber Goldfischer, noch einmal über Sie!!!

الحج من الشيطان

Ich habe zwar viel mit ~~der~~ Oth. über Sie correspondirt, über
fast nur über den Modus procedendi ^{in der Fakultät} gegenüber einem

Collegen. Brünnow und namentlich Socin (der selbst schon
Antisemit ist) ist sehr warm für Sie eingetreten. Auch

de Goyze hat ^{mit mir} ^{in Bezug auf} Sie etwas abgelesen. Und dann hat ganz
besonders Nerx (der doch selbst ganz aus ^{seiner} Hölly in diese

philosoph. Stelle einrückte) ein ausführliches Gutachten
für Sie abgegeben, das ich zulernen habe und das auch
am Ministerium geht.

Für die letzte Zusendung besten Dank.

Also ich verzichte immer noch nicht
darauf, Sie nächstens als Nachbar zu
begreifen! Ihr O. Volck